

Totalprothese - wie geht's weiter

Für jeden, der eine Vollprothese als Zahnersatz bekommt, bedeutet dies eine Umstellung.

Am Anfang wird jede Zahnprothese als Fremdkörper empfunden. Lippen, Zunge, Kaumuskulatur und Wangen brauchen Zeit, um sich an den neuen Zahnersatz gewöhnen.

Die Geschmacksempfindung kann eingeschränkt sein, Kaukraft geschwächt, Lachen, Husten und Niesen Schwierigkeiten machen.

Wenn die neue Prothese anfangs Druckstellen verursacht, sollte sie trotz der Schmerzen einige Stunden vor dem Arzttermin wieder eingelegt werden. Die geröteten Stellen zeigen dem Arzt, wo an der Prothese Korrekturen notwendig sind. Nach Beseitigung der Ursachen gehen die Schmerzen von selbst zurück.

Anfangs umspielt die Zunge den Zahnersatz ständig unbewusst; er erscheint größer als er in Wirklichkeit ist, und der Speichel fließt reichlicher als gewöhnlich. Doch das geht nach ein paar Tagen vorbei.

Vor allem Geduld ist anfangs notwendig, und der Umgang muss geübt werden!

Prothesenträger müssen lernen langsam zu essen, und die Bissen im Mund auf beiden Seiten gleichzeitig zu kauen. Damit verteilt sich der Druck auch auf die Prothese gleichmäßig.

Da das richtige Kauen anstrengend ist, empfiehlt es sich anfangs viele kleine Mahlzeiten zu essen.

Frisches hartes Obst und Gemüse wie z.B. Äpfel, Karotten, Radieschen sind am Anfang schwer essbar. Um sich schrittweise die richtige Technik anzueignen, sind Gemüse und Kartoffeln, die man mit der Zunge am Gaumen zerdrücken kann, besser geeignet.

Manche Prothesenträger leiden zu Beginn am meisten am Würgereiz durch den abgedeckten Gaumen. Hier hilft manchen das intensive Einatmen durch den Mund, anderen das Lutschen von Zuckerln. Auch das Sprechen muss am Anfang geübt werden, denn die meisten Patienten haben das Gefühl zu lispeln. Sprachübungen vor dem Spiegel oder langsames und lautes Vorlesen verbessern das Sprechen. Um den optimalen Sitz der Totalprothese zu erreichen, empfiehlt es sich die trockene gereinigte Prothese in den Mund zu nehmen, fest zusammen zu beißen, den Speichel rund um die Prothese wegzusaugen und danach einige Male zu schlucken. Die Speichelkonsistenz ist dabei ein wichtiger Haltefaktor, je zäher der Speichel desto besser der Halt.

Wenn günstige Voraussetzungen gegeben sind, kann so eine Totalprothese von Anfang an sehr gut sitzen und funktionieren.

Regelmäßige Kontrollen sind trotzdem notwendig, da sich im Laufe der Jahre Knochen und Schleimhaut verändern. Die Prothese muss unterfüttert werden. Speisereste sammeln sich sonst gern zwischen Prothesenbasis und Schleimhaut, es entstehen rascher Druckstellen und die Prothese kann Sprünge bekommen oder brechen.

Oft ist die Erwartung des Patienten einfach zu groß, er möchte so rasch wie möglich die Restzähne entfernt haben, mit der Einstellung für den Rest des Lebens „Ruhe zu haben“. So sind Enttäuschungen unvermeidbar.

Bei manchen Patienten ist die nötige innere Bereitschaft, solch einen Zahnersatz überhaupt zu tolerieren, von vornherein sehr gering vorhanden.

Es ist verständlich, dass die Umstellung vom noch teilweise bezahnten Kiefer auf Totalersatz eine schwere physische und psychische Belastung für jeden Menschen darstellt. Diese erfordert von beiden Seiten, der des Zahnarztes und der des Patienten, große Bereitschaft, aus dem ungewohnten und unangenehmen Zustand eine tolerable Situation zu machen.

Aber manchmal reicht die Kunst des Zahnarztes und des Zahntechnikers nicht aus, bei schlechten anatomischen Verhältnissen, wenn z.B. der Kieferknochen weitgehend abgebaut ist, einen gut funktionierenden Totalersatz zu erstellen. In diesen Fällen kann man durch das Setzen von Implantaten unter der Prothese einen wesentlich besseren Tragekomfort bezüglich Funktion, Halt, und Stabilität erreichen. Mehr darüber aber im nächsten Artikel.